



Wohnhaus, „Hohe Warte“, Entwurf Prof. Joseph Hoffmann.

Badezimmer.

## DAS ENGLISCHE HAUS.

Von der hochentwickelten Wohnungskultur Englands kann der Kontinent noch sehr viel lernen. In einem dreibändigen Werk hat Dr. Hermann Muthesius als zuverlässiger Kenner englischer Kunst- und Lebensverhältnisse die Entwicklung des englischen Hauses sehr eingehend geschildert und in seinem kürzlich stattgefundenen Wiener Vortrag in den Hauptzügen dargestellt.

Schlagworte aus der englischen Sprache sind zu uns auf den Kontinent herübergedrungen und haben sich in zumeist falscher Bedeutung festgesetzt: Comfort, Cottage, Hall. Wir beginnen langsam französische Lebensformen durch englische zu ersetzen. Die Kleidung angliert sich und der gesellige Verkehr. Die Wohnungskultur Englands wurzelt in der englischen Geschichte und im englischen Nationalcharakter. Der ununterbrochene Wohlstand des Landes hat sie gefördert, und daß seit 300 Jahren kein Krieg die Insel durchtobte. Für die Stile der französischen Ludwige war kein Raum im Inselreiche. Der Stil Louis Seize regte bloß flüchtig an und wurde sofort national umgebildet. Die sogenannten „modernen Kunstbestrebungen“ von 1895 gärten in England um gut 30 Jahre früher, in den Sechzigerjahren des vorigen Jahrhunderts. RUSKIN, MORRIS, ROSSETTI, BURNE-JONES haben eine Umwälzung herbeigeführt. Der Architekt NOR-

MAN SHAW kam zuerst los von rückblickenden formalistischen Bestrebungen, von der Gotik, die für England der eigentliche historische Stil war und was die Renaissance für den Kontinent bedeutete. Man entdeckte das Bauernhaus. Hier war sicherer Halt und Anschluß zu gewinnen. Das Ideal war nicht mehr „il palazzo“, sondern „the cottage“, die Hütte.

Die Wissenschaft, die Hygiene kam weiter noch zu Hilfe, und so entstand das nach der Breite, nicht nach der Höhe sich entwickelnde moderne englische Wohnhaus. Es ist just das Gegenteil der „Villa“. Das Wort ist fast zum Schmähwort geworden in England. Das englische Wohnhaus ist immer Landhaus. In der Stadt hält man sich bloß auf, auf dem Lande aber wohnt man. Die Villa möchte malerisch wirken, das englische Landhaus hat seine ruhige Geschlossenheit des Baukörpers. Es ist nach der Sonne orientiert, nicht nach der — Straße. Die weiträumigen Wohnzimmer, es sind ihrer bloß wenige, gehen alle nach Süden. Zwei Drittel des Grundrisses sind den Wirtschaftsräumen zugewiesen. Man hat ein Drawingroom; es ist Damenzimmer, Empfangszimmer und gemeinschaftliches Wohnzimmer, alles in einem. Folgen: Speisezimmer, Billardzimmer und Bibliothek. Bloß in der Bibliothek, dem Herrenzimmer, wird geraucht. Es gibt immer zwei Kinderzimmer. Die Kinder schlafen niemals in ihrem Spielzimmer.